

# STUDIERENDEN-ENDBERICHT 2012 /2013

**Gastuniversität:** Saint Petersburg State University of Economics and Finance (FINEC)

**Aufenthaltsdauer:** von **03.09.2012** bis **30.06.2013**

**Studienrichtung: Wirtschaftswissenschaften**

## BITTE GLIEDERN SIE DEN BERICHT IN FOLGENDE PUNKTE:

1. Stadt, Land und Leute
2. Soziale Integration
3. Unterkunft
4. Kosten
5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)
6. Beschreibung der Gastuniversität
7. Anmelde- und Einschreibformalitäten
8. Studienjahreinteilung
9. Einführungswoche bzw. –veranstaltungen
10. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)
11. Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester
12. Benotungssystem
13. Akademische Beratung/Betreuung
14. Resümee
15. Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte

# ERFAHRUNGSBERICHT – Russland, Sankt Petersburg

## 1. *Stadt, Land und Leute*

Die Stadt, Sankt Petersburg ist atemberaubend schön. Ich kann nur jedem schwer ans Herz legen, sich diese Stadt anzusehen, nicht nur um dort zu studieren, sondern auch als Urlaubziel zahlt sich jede Minute aus, egal ob jung oder alt. Die Sehenswürdigkeiten sind je nach Jahreszeit unterschiedlich empfehlenswert. So muss man den Peterhof mit den Fontänen wenigstens einmal im Sommer gesehen haben, und am Unglaublichsten war der Abend, an dem die Fontänen ausgeschaltet wurden. Da gab es eine riesen Lasershow, die komplette Kriegsgeschichte auf riesen Leinwände projiziert, Tanzeinlagen, nachgestellte Kampfszenen mit Rittern auf Pferden, also das volle Programm, es war atemberaubend schön mit dem Peterhof im Hintergrund. Unbeschreiblich. Im Winter hat die Stadt seine eigenen Vorzüge und vor allem für Museumsgeher sehr zu empfehlen, da kaum Touristen in der Stadt sind, was sich jedoch um Weihnachten und Silvester schlagartig ändert.

Im Sommer ist es sehr heiß im Winter sehr kalt, also dem Irrglauben zum Trotz ist der Sommer wahnsinnig schön dort. Das Meer ist mit der Metro erreichbar, da Sankt Petersburg direkt am finnischen Meeresbusen liegt.

Russland ist generell ein Land, das man gesehen haben muss. Moskau hat seinen ganz eigenen Charme, auch wenn das mich und meine Kolleginnen nicht wirklich überzeugt hat, aber jeder hat ebenso seine Vorlieben. Eine Fahrt mit der Transsibirischen Eisenbahn ist ein Abendteuer der Sonderklasse und jedem zu empfehlen. Auch im Winter überlebt man diese Reise durch Sibirien und der Baikalsee ist einzigartig.

Auch das Nachtleben in Russland ist nett, meist findet das, gerade für Studenten eher in kleinen Bars und kleineren Diskos statt oder einfach im Studentenheim. Leider hat man als Ausländer trotzdem nicht immer gute Karten und öfter wird man einfach nicht in die gewünschten Lokale gelassen. Manchmal helfen ein paar Rubel dem Türsteher auf die Sprünge, manchmal ist es einfach von Vorteil, wenn man ohne männliche Begleitung unterwegs ist, dann geht so einiges einfacher.

Die Menschen in Russland sind im Großen und Ganzen sehr nett. Trotzdem würde ich keinem empfehlen ohne ein Wort Russisch nach Russland zu fahren. Die meisten sprechen kein Englisch und selbstverständlich auch kein Deutsch. Ohne Russisch kommt man in Russland definitiv nicht durch. Sei es bei der Post, beim Kaufen der Metrokarten oder im Supermarkt geht es ohne Russisch überhaupt nicht. Nach dem Weg zu fragen sollte man auf Englisch auch besser nicht probieren, das führt nur selten zum gewünschten Erfolg. Die Jugend ist da schon etwas besser gerüstet, da gehen ein paar Brocken Englisch zumindest, aber eine gute Konversation ist auch eher selten. Die Jugend ist sehr aufgeschlossen und weltoffen und hat keine Angst vor neuen Kulturen oder Einstellungen. Weiters sind sie sehr hilfsbereit auch wenn sie merken man ist Ausländer und versuchen es dann öfter mit Englisch um einem entgegen zu kommen. Ich habe mit Russen/innen keine schlechten Erfahrungen gemacht,

jedoch muss man darauf eingestellt sein, dass die Russen nun mal ein anderes Volk sind. Sie sind allesamt sehr unkoordiniert. Jeglicher Papierkram der abgewickelt werden muss ist mehr als chaotisch und unorganisiert.

Das Wort Pünktlichkeit wird in Russland auf jeden Fall anders definiert als in Österreich oder Deutschland. Die Professoren kommen manchmal 10 min zu spät, manchmal eine halbe Stunde. Selten aber doch gibt es Ausnahmen und der Professor wird fuchsteufelswild wenn man nur zwei Minuten zu spät kommt. (Dann weiß man dieser Professor war in Deutschland studieren eine Zeit lang.) Aber generell haben wir das Studentenheim erst zu Beginn der Stunde verlassen und waren somit immer ca. 5 min „zu spät“ in der Klasse und trotzdem noch bei den ersten dabei. Trotzdem würde ich eher empfehlen pünktlich zu sein, einfach aus Höflichkeit. Es reicht wenn die Professoren zu spät kommen, ich finde da muss man selber nicht unbedingt an diesem Trend teilnehmen (zumindest nicht mehr als 5-10 Minuten, was eben in Russland normal ist.)

## 2. **Soziale Integration**

In die Gemeinschaft im Studentenheim konnte man sich sehr schnell integrieren, wobei es immer irgendwo ein paar gibt, die einfach aus der Reihe tanzen und nichts Besseres zu tun haben, als einem das Leben schwer zu machen. Es ist fast wie in einem kleinen Dorf. Gerüchte verbreiten sich wie ein Lauffeuer und jeder tratscht als wäre jeden Tag Kaffeerrunde angesagt. Aber im Großen und Ganzen haben wir uns alle sehr gut verstanden. Meines Erachtens ist es wichtig Rücksicht zu nehmen und zu lernen seinen eigenen Mist wegzumachen (manche haben nach dem Kochen einfach alles liegen und stehen gelassen) und vor allem, dass einem kein Zacken aus der Krone fällt, wenn man ein paar Besteckteile die herumliegen einfach kurz mit abwäscht. Das war manchmal ein echter Kampf, weil die Faulheit doch bei vielen durchgegriffen hat.

Die soziale Integration in die russische Gemeinschaft funktionierte sehr gut. Generell würde ich die russische Kultur nicht als „Kulturschock“ bezeichnen, ich denke man sollte immer im Hinterkopf behalten: Anderes Land, andere Sitten. So ist es auch hin Russland. Die ältere Generation ist eher introvertiert und nicht sehr aufgeschlossen gegenüber Ausländern, wobei man das auch nicht verallgemeinern kann. Die Jüngeren sind sehr weltoffen und freundlich, jedoch muss erwähnt sein, dass es für Menschen mit dunkler Hautfarbe in Russland generell sehr schwierig ist. Da ist bereits ein zarter Braunton, wie von meinen Freunden aus Brasilien ausreichend, dass man an jeder Ecke nach seinen Papieren gefragt wird, man kaum in Clubs eingelassen wird und das Ganze manchmal bis zu Handgreiflichkeiten ohne Grund gehen kann.

## 3. **Unterkunft**

Das Studentenheim war für russische Verhältnisse mehr als zufriedenstellend. Man bekommt eine Zugangskarte, mit der man jederzeit ein und ausgehen kann und das Unigelände ist toll gesichert. Die Dame die beim Eingang war, war auch immer nett. Es herrscht ein strenges Rauchverbot, an das sich leider keiner

gehalten hat, zum Nachteil der Nichtraucher (und derer die in der Küche eigentlich kochen und essen wollten und nicht eingeebelt werden wollten.) Die Betten sind leider unter jeder Würde, hätte ich nicht von meinem Vorgänger (ein Student der bereits das Auslandsjahr vor mir absolviert hatte) eine Matratzenunterlage bekommen, hätte ich mir dort auf jeden Fall eine gekauft. (Es zahlt sich jeder Cent aus, den man darin investiert, ansonsten liegt man direkt auf den Sprungfedern und man kann nur auf dem Rücken schlafen, wo das Gewicht gut verteilt ist, sonst schmerzt das direkt.)

Die Waschmaschine in meinem Stock hat zum Glück durchgehend super funktioniert und auch gut gewaschen (es war auch nur selten zu warten), die zwei Waschbecken für die 7 Zimmer waren ausreichend. Die Toiletten sind ein Thema für sich, denn in Russland empfiehlt es sich nicht zu versuchen das Toilettenpapier mitzuspülen, denn dadurch verstopft nur alles. Die Dusche war sehr groß und aus unerklärlichen Gründen, war es nur selten zu warten bis diese frei wurde. Im 5ten Stock (wenn viele zur selben Zeit im Studentenheim duschen waren) gab es zwar manchmal kein warmes oder gar kein Wasser, aber es wäre auch langweilig gewesen, wenn es wie zu Hause gewesen wäre. So kann man wenigstens Geschichten erzählen, wo man 30 min oder länger eingeseift in der Dusche gestanden hat, ohne dass auch nur ein Tropfen Wasser aus der Leitung kam und die Freude dementsprechend groß war, wenn irgendwer die Dusche in anderen Stockwerken wieder verlassen hat und so wieder einige Tropfen bis in den 5ten Stock gelangt sind.

Die Zimmer waren mit einem super tollen Kühlschrank ausgestattet und es gab auch Platz für die Kleidung in sauberen Kästen. Jeder hat sein Nachkästchen und einen eigenen Schreibtisch zum Arbeiten. Lift gibt es keinen, das stört aber auch nicht wenn man im 5ten Stock wohnt, weil Bewegung schadet nicht, vor allem nach haufenweisen Blinis. Die Fenster wurden im Winter ganz „professionell“ mit Klebeband abgeklebt, da sich teilweise schon Schneehaufen in den Zwischenfenstern gebildet hatten, wenn es ordentlich gestürmt hat, aber die Heizungen liefen sowieso 24h auf Vollgas und kalt war uns daher allesamt nicht.

Zusammenfassend kann man sagen, dass alles super gepasst hat und ich gerne im Studentenheim meine Zeit verbracht habe.

#### 4. **Kosten**

Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in € pro Monat):

<b>Monatliche Gesamtausgabe (inkl. Quartier):</b>	<b>€ 630</b>
davon Unterbringung:	€ 76
davon Verpflegung (Supermarkt)	€ 250
davon Fahrtkosten am Studienort:	€ 10
davon Kosten für Bücher, Kopien, etc.:	€ 10
davon erforderliche Auslandsranken-/Unfallversicherung:	€ 85

davon Sonstiges: Sightseeing, Freizeit/Sport, Handy, Essen gehen	€ 200
--	-------

Nicht monatlich anfallende Kosten:

Impfungen, med. Vorsorge:	€ 0
Visum – inkl. Multivisa Russland	€ 55
Reisekosten für einmalige An- u. Abreise:	€ 500
Einschreibengebühr(en):	€ 0
Sprachkurs (Landessprache) Kursgebühr:	€ 0
Orientierungsprogramm:	€ 0

### **Studienjahreinteilung**

Orientierung: Englischkurse waren geblockt auf 6 Tage à 4h, Russische Sprachkurse waren 3-mal die Woche à 3h und fanden jede Woche statt.	
Beginn/Ende LV-Zeit 1. Semester/Term:	10.09.2012 – 31.1.2013
Beginn/Ende LV-Zeit 2. Semester/Term:	11.02.2013 – 30.6.2013
Weihnachtsferien:	23.12.2012 – 10.1.2013
Semesterferien:	01.2.2013 – 10.2.2013

#### **5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)**

Für das Visum (Touristenvisum) habe ich das zusammen mit zwei Kollegen über eine Visaagentur eingereicht. Die Kosten lagen nur bei 30€/Person und die Fahrt (zwei Mal) zum Konsulat nach Salzburg hätte bei weitem mehr gekostet, daher war das Preis Leistungsmäßig gut, vom ersparten Aufwand ganz zu schweigen. Das Multivisa wurde in Russland gemacht, der übliche bürokratische Aufwand, aber grundsätzlich hat das problemlos geklappt.

Für die verpflichtende Krankenversicherung habe ich meine bestehende Krankenzusatzversicherung herangezogen, diese gilt für ganz Europa, was Sankt Petersburg inkludiert und das wurde mir problemlos beim Konsulat in Salzburg anerkannt.

#### **6. Beschreibung der Gastuniversität**

Die Auslandsstudenten waren in einem separaten Nebengebäude untergebracht, dort fanden die Englischsprachigen Kurse statt, da es nur zu empfehlen ist russischsprachige Wirtschaftskurse zu nehmen, wenn

man die Sprache fließend beherrscht, was nur bei den Muttersprachlern zugetroffen hat oder wenn man sich etwas „berieseln“ lassen möchte.

#### 7. **Anmelde- und Einschreibformalitäten**

Je nach Land wurde man einer bestimmten Betreuerin zugewiesen, die sich um alle Formalitäten hätte kümmern sollen. Meine Betreuerin war aber nicht wirklich engagiert sondern hauptsächlich war Frau Drugova diejenige die alle Kursinformationen ausgeschickt hat, über alles informiert hat, die Visaformalitäten erklärt hat, die Abschlusszeugnisse gedruckt hat usw.

Bei der Ankunft im Studentenheim wurde gleich beim Empfang der Ausweis für das Studentenheim gemacht, damit man dies betreten durfte (daher unbedingt daran halten wenn es heißt Fotos mitnehmen oder ähnliches.)

Auch die „Abmeldeformalitäten“ sind nicht ganz so ohne, da man sehr viele Unterschriften einholen muss. Danach erst bekommt man das Multivisa von der Uni überreicht um das Land verlassen zu können.

#### 8. **Studienjahreinteilung**

In Russland ist es so, dass man vorerst nur den Plan für ein Semester bekommt, was ja bei uns in Österreich auch so ist, dass die stattfindenden Kurse nur für ein Semester bekannt sind. Da wird jedoch im AUWEA vor Auslandsantritt die Anträge für ein ganzes Jahr einreichen müssen, bleibt uns nichts erspart als alle Anträge mit den Kursen aus einem Semester zu nehmen. Da nicht alle Kurse auch im anschließenden Semester stattfinden empfiehlt es sich im ersten Semester ordentlich „reinzubeißen“ und so viele Kurse wie möglich zu absolvieren um danach keine alt zu großen Probleme mit den Anrechnungen zu bekommen. In Sankt Petersburg wurden alle zur Auswahl stehenden Kurse so angeboten, dass sich keine überschneiden haben und man somit keine Abstriche machen musste, sondern alle Kurse nach Wahl auch besuchen konnte. Am besten man legt dann im zweiten Semester, wenn man nicht so viele englischsprachige Wirtschaftskurse hat, den Schwerpunkt auf die Sprachkurse und versucht die mehrgewonnene Freizeit zu nutzen um Vokabeln und Grammatik zu büffeln.

#### 9. **Einführungswoche bzw. –veranstaltungen**

Die „Einführungsveranstaltung“ vom Direktor der Universität war eigentlich ein kurzes „Willkommen“ gefolgt von einer Liste an Dingen, die man in einem 200 Jahre alten russischen Studentenheim nicht machen sollte. Angefangen vom Alkohol- und Rauchverbot über das Verbot Prostituierte ins Studentenheim mitzunehmen (nicht nur weil Prostitution generell in Russland verboten ist, sondern auch weil wir als Repräsentanten von unserem Land angesehen werden, aber anscheinend haben das bereits Studenten vor uns gemacht, daher der Hinweis, dass dieser Akt das sofortige nach Hause schicken zur Folge hat.)

10. **Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung) Wintersemester / Sommersemester**

- Competitive Strategies (3 ECTS)
- Workshop: Creation of Virtual Enterprise (3 ECTS)
- Intercultural Management and Communication (3 ECTS)
- Ausländische Direktinvestitionen (3 ECTS)
- International Energy Relations (3 ECTS)
- Doing Business in Russia (3 ECTS)
- Globalisierung als Megatrend (3 ECTS)
- Corporate Governance (3 ECTS)
- Internationale Wettbewerbsfähigkeit (3 ECTS)
- Russian Political System (3 ECTS)
- Human Resource Management (3 ECTS)
- CSR and Sustainable Development (3 ECTS)
- International Energy Security (3 ECTS)
- The communication competences in cross-cultural negotiations (3 ECTS)
- Introduction to the Russian Civilization (3 ECTS)
- Zwei Russische Sprachkurse (à 9 ECTS)
- Zusätzlich: Russisch-Deutsch Dolmetsch Kurs (à 9 ECTS)

Gesamt: 72 ECTS

Das Kursangebot, der englischsprachigen Wirtschaftskurse lag im Wintersemester bei 21 und im Sommersemester bei 16 Kursen, was meines Erachtens völlig ausreichend war. Mit der Professorin im Russischkurs hatte ich Glück, die ist ein ordentliches Programm gefahren, sodass so viele Kollegen den Kurs gewechselt haben und wir nur mehr ca. sechs Personen im Kurs waren. Man konnte so viel lernen, Mitarbeit war sehr gefragt und jeder wurde gefordert.

Was die Bewertung der englischsprachigen Wirtschaftskurse angeht, darüber könnte ich ein Buch schreiben. Es kam ganz auf den Professor/ die Professorin an, ob der Kurs gut oder komplett schlecht war. Nicht nur weil manche extreme Probleme mit Englisch hatten, sondern weil man das Gefühl hatte, dass man als Student mehr Input gibt, also der Professor selbst. Bei 90% der Kurse musste eine Präsentation ausgearbeitet werden und meist gab es dann noch ein Paper zu schreiben und/oder einen Abschlusstest zu absolvieren. Mitarbeit und Anwesenheit wurde auch in die Note miteinbezogen und einige Kurse waren wirklich enorm lehrreich. Auch die drei deutschsprachigen Kurse die ich besucht habe, waren äußerst informativ und der Professor sprach ausgezeichnet Deutsch.

Russian Political System war vom Inhalt her einer der besten Kurse, da man sogar „Insiderinformationen“ über das russische System bekommen hat; Informationen die man nie irgendwo nachlesen kann.

Im Großen und Ganzen konnte man aus jedem Kurs etwas Lehrreiches mitnehmen und darum ging es schließlich ja auch.

11. ***Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester***

Wie oben aufgelistet waren die Wirtschaftskurse mit 3 ECTS gelistet. Vom „study workload“ war das ganz unterschiedlich. Da die Kurse geblockt waren und meist nach einer Woche vorbei waren, war während dieser Woche meist die Hölle los, da man in extrem kurzer Zeit 1-3 Präsentationen ausarbeiten und präsentieren musste, Texte lesen und vorbereiten musste, Fragen beantworten musste nach dem Kurs usw., was manchmal kaum zu schaffen war in so kurzer Zeit, aber irgendwie war es dann doch möglich. Man musste also ausreichend „Freizeit“ investieren, wenn man ein gutes Ergebnis erzielen wollte. Schlecht fand ich, dass dann die meisten Abschlusstests Monate danach erst stattfanden, und man sich erneut all das Wissen aneignen musste.

12. ***Benotungssystem***

Die Noten gehen wie in Österreich von 1-5, wobei 5 die beste Note ist und somit 1 für ein Nicht Genügend steht. Ich hätte auch nie gedacht, dass ich mich über eine 5 so freuen würde, aber man soll niemals nie sagen.

Bewertet wurde meist: Anwesenheit, Mitarbeit & Klassenarbeiten, Research & Präsentation, Abschlusstest, Abschlusspaper – das wurde mit unterschiedlichen Prozentzahlen bewertet und daraus hat sich dann eine Note ergeben.

13. ***Resümee***

Es war ein unglaubliches Erlebnis und ich möchte keinen Tag davon missen. Man lernt unglaublich viele Leute kennen, andere Kulturen (nicht nur die des Aufenthaltslandes), andere Sprachen, andere Gewohnheiten und Bräuche. Von einem Auslandsjahr kann man nur profitieren.

14. ***Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte***

- Man sollte den zukünftigen Austauschstudenten intensiver nahe legen, die Abschluss- Erfahrungsberichte der Studenten des Vorjahres, bzw. generell von den Studenten die das selbe Land besucht haben zu lesen, oder zumindest zu überfliegen. Ich denke gerade was die Kurse betrifft könnte das für manche sehr hilfreich



sein. Denn seinen „eigenen“ Kulturschock muss jeder selber bewältigen und durchleben.

- Wenn man ins Ausland geht, dann unbedingt für zwei Semester. Ein Semester bringt für die Sprache kaum etwas. Und mit den Ferien ist man effektiv 3-4 Monate im Land und hat dann nicht einmal die Spitze vom Eisberg gesehen.